

Leichte Frühjahrsbelebung am Arbeitsmarkt

10.597 Personen sind aktuell im Kreis Minden-Lübbecke arbeitslos gemeldet.

Kreis Minden-Lübbecke. Im März sinkt die Arbeitslosigkeit im Kreis Minden-Lübbecke. „Eine leichte Frühjahrsbelebung hat im Kreis Minden-Lübbecke im März eingesetzt. Diese ist mit 87 Personen in etwa so stark ausgeprägt wie im Vorjahr. Eine typische Entwicklung, die aber auf einem hohen Niveau der Arbeitslosenzahlen stattfindet“, so Sebastian Placke, operativer Geschäftsführer der Agentur für Arbeit Herford.

Der Blick auf die Stellenmeldungen fällt ähnlich aus: „Leider konnte sich der Trend der steigenden Meldungen, den wir im Februar verzeichnet haben, im März nicht weiter fortsetzen. Stattdessen haben wir im Vergleich zum Februar einen Rückgang von rund 35 Prozent zu verzeichnen.“ Mit Blick auf die Zukunft ist es schwer sich festzulegen: „Wir befinden uns auf dem Arbeitsmarkt in einer Phase, in der die weitere Entwicklung schwer zu prognostizieren ist. In welche Richtung das Pendel im April ausschlagen wird, und wie stark dieser Ausschlag sein wird, bleibt abzuwarten“, fasst der Experte die aktuelle Situation zusammen. Er fügt jedoch hinzu: „Auch in dieser unsicheren Arbeitsmarktlage werden wir weiterhin durch Qualifizierung, Förderung, Vermittlung und Beratung alles dafür tun, möglichst viele Menschen und Unternehmen zu unterstützen.“

Arbeitslosigkeit

Die Zahl der Arbeitslosen im Kreis Minden-Lübbecke sinkt im März 2024. Insgesamt sind 10.597 Personen arbeitslos. Dies sind zum Vormonat 87 Personen weniger (-0,8 Prozent). Im Vergleich zum selben Monat des Vorjahres steigt die Zahl der Arbeitslosen um 909 Personen (+9,4 Prozent). Die Arbeitslosenquote beträgt im März 6,2 Prozent. Vor einem Jahr belief sie sich auf 5,8 Prozent (+0,4 Prozentpunkte).

Arbeitslosenversicherung

In der Arbeitslosenversicherung sind in diesem Monat 4.114 Personen gemeldet. Dies sind 129 Personen weniger als vor einem Monat (-3,0 Prozent). Zum Monat des Vorjahres steigt die Zahl um 691 Personen (+20,2 Prozent).

Bürgergeld

Bürgergeld erhalten 42 Arbeitslose mehr als im Vormonat (+0,7 Prozent) und 218 mehr als im Vorjahr (+3,5 Prozent). Insgesamt zählen 6.483 Personen und damit 61,2 Pro-

zent aller Arbeitslosen zum Bürgergeld gemäß SGB II.

Jugendarbeitslosigkeit

1.275 Arbeitslose sind im März 2024 im Kreis Minden-Lübbecke unter 25 Jahre alt. Dies sind 71 Personen weniger als im Vormonat (-5,3 Prozent). Zum selben Monat des Vorjahres sind 60 junge Menschen mehr arbeitslos (+4,9 Prozent).

Arbeitslose ab 50 Jahre

Die Anzahl arbeitsloser Menschen ab 50 Jahren sinkt zum Vormonat um 29 Personen (-0,9 Prozent). Im Vergleich zum Vorjahr sind es 248 Arbeitslose mehr (+8,5 Prozent). Insgesamt sind 3.159 Menschen ab 50 Jahren im Kreis Minden-Lübbecke arbeitslos.

Langzeitarbeitslose

Die Zahl der Langzeitarbeitslosen im Kreis Minden-Lübbecke steigt um 45 Personen (+1,1 Prozent). 4.108 Personen sind länger als ein Jahr nicht sozialversicherungspflichtig beschäftigt, darunter zählen 87,7 Prozent (3.603 Personen) zum Bürgergeld. Im Vergleich zum Vorjahr steigt die Zahl dieser Arbeitslosen um 587 Personen (+16,7 Prozent).

Unterbeschäftigung

Die Unterbeschäftigung im Kreis Minden-Lübbecke sinkt im März 2024. Insgesamt sind 14.179 Personen ohne Beschäftigung. Dies sind zum Vormonat 330 Personen weniger (-2,3 Prozent). Im Vergleich zum selben Monat des Vorjahres steigt die Unterbeschäftigung um 707 Personen (+5,2 Prozent). Die Unterbeschäftigung setzt sich zusammen aus der Anzahl der Menschen, die arbeitslos gemeldet sind, und denjenigen, die Arbeitslosengeld oder Bürgergeld erhalten, dem Arbeitsmarkt jedoch aktuell nicht zur Verfügung stehen und daher rechtlich nicht als arbeitslos gelten – wenn man zum Beispiel an einer Fördermaßnahme teilnimmt oder in Mutterschutz ist.

Stellenangebot

Die Arbeitgeber aus dem Kreis Minden-Lübbecke haben in diesem Monat 467 Stellen gemeldet und damit 254 weniger als im Vormonat (-35,2 Prozent). Im Vergleich zum selben Monat des Vorjahres sinkt die Anzahl der neuen Stellenmeldungen um 144 Stellen (-23,6 Prozent). Im Bestand befinden sich insgesamt 3.416 offene Stellen, 51 mehr als vor einem Monat (+1,5 Prozent) und 871 weniger als vor einem Jahr (-20,3 Prozent).

Kreis Minden-Lübbecke/Kreis Herford. Bei einem Zukunftsworkshop im Universitätsklinikum Minden haben 40 Vertreterinnen und Vertreter der Region sowie der Wissenschaft über die künftige Gesundheitsversorgung in den Kreisen Minden-Lübbecke und Herford diskutiert. Im Mittelpunkt stand die Frage, wie die Bürgerinnen und Bürger in Zukunft angemessen medizinisch und pflegerisch versorgt werden können. Einig war man sich, dass eine gute Zusammenarbeit ein wesentlicher Erfolgsfaktor sein wird. Dabei haben alle Teilnehmer betont, dass sowohl die regio-

nale Zusammenarbeit als auch die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Berufsgruppen und niedergelassenen Arztpraxen und Krankenhäusern von großer Wichtigkeit ist. Eingeladen zu der vom Bundesgesundheitsministerium geförderten Veranstaltung hatten die Abteilung für Allgemeinmedizin der Ruhr-Universität Bochum und das Universitätsklinikum Minden. Der Lehrstuhlinhaber Horst Christian Vollmar begrüßte zusammen mit Julia Städter von den Mühlenkreiskliniken die eingeladenen Workshopteilnehmer aus Wissenschaft und Forschung, der stationä-

Claudia Hyna

Kreis Minden-Lübbecke. Erst hat er das professionelle Grillen für sich entdeckt, in der Pandemie ist Marcel von Behren dann aufs Huhn gekommen. Auf seinem großen Grundstück in Friedewalde tummeln sich mittlerweile gut 50 Exemplare eher ausgefallener Rassen. Auch ihre Eier sind nicht wie gewohnt weiß oder braun, sondern hellgrün, türkis, oliv oder dunkelbraun.

Im vergangenen Jahr stellte er zu Ostern fest, dass die Kunden die braunen Eier links liegen ließen und vorwiegend die bunten Hühnerprodukte kaufen – schließlich geben sich viele Kreative in dieser Zeit besonders viel Mühe mit dem Färben von Eiern. Gerne genommen wurde auch eine bunte Mischung.

Beliebt sind auch die kleinen Wachteleier – und zwar nicht nur, weil sie so schön gesprenkelt, sondern auch, weil sie für Menschen mit Hühnerweißunverträglichkeit bekömmlich sind. Dafür nehmen manche Kunden schon mal den Weg aus Stolzenau auf sich. Und kaufen dann besonders viele Eier, denn die kleinen Hühner legen bis zu zwei am Tag. Auch von Behren selber mag diese Sorte gerne. „Sie schmecken einfach würziger und intensiver.“

Anfangen hat diese tierische Leidenschaft in den Jahren 2019/20. Zuvor hatte er sich seit 2015 in seiner Freizeit dem Grillen gewidmet und mit Smoker, Gasgrill, Kokelkiste & Co. hantiert. Von Behren, der im Service bei der Firma Jenz arbeitet, gab auch Grillseminare, bis Corona dem ein Ende bereitete. Ein Hühnerstall befand sich bereits auf dem 2.800 Quadratmeter großen Grundstück, schließlich gab es bei Schraams, so der Hofname, früher auch Landwirtschaft.

Begonnen hat von Behren mit vier Hühnern. Anfangs ging es nur um das tägliche Frühstücksei, dazu hielt er zwei braune Legehennen und zwei sogenannte Grünleger. Ähnlich wie zuvor beim Grillen tauchte er immer tiefer in die Materie ein und wünschte sich, dass noch mehr Farbe ins Spiel kommt, wie er sagt. Bald kamen Silverudds Bla dazu, diese Rasse vererbt Grün, um die sogenannten Easteregger zu erhalten. Ziel bei der Zucht sei es, möglichst viele unterschiedlich farbige Eier zu erhalten. Viele Halter von Eastereggern wünschen sich Hennen, die rosafarbene Eier legen. Dies lässt sich aber nicht direkt erzwingen, sondern ist immer ein Zufallsprodukt. Einen Hahn

Von Natur aus bunt

Marcel von Behren aus Friedewalde züchtet Hühner, die farbige Eier legen. Aus drei wurden 50 – die Produkte bietet er in einer Selbstbedienungshütte auf seinem Grundstück an.



Marcel von Behren mit einem schwedischen Blumenhuhn.



Alles so schön bunt hier: So schön sehen die Eier aus – ganz ohne Nachhilfe.

wollte er eigentlich nie haben – heute sind es sechs. Irgendwo kräht es eigentlich immer. Das liegt im Außenbereich von Friedewalde aber daran, dass fast alle Nachbarn ebenfalls welche halten. Eine alte Landhuhnrasse, die in Deutschland weniger bekannt ist, ist das Schweizer Huhn – erkennbar an den Nationalfarben: Das Tier ist weiß und hat einen roten Kamm. Dazu kommen schwedische Blumenhühner. Mittlerweile hält der 37-jährige insgesamt 50 bis 60 Hühner, in einem alten Taubenschlag zieht er Junghennen heran. Die anderen Tiere sind

ganzjährig draußen. In diesem Winter sei das allerdings herausfordernd gewesen, denn der Dauerregen hatte die Böden aufgeweicht. Gegen den Matsch streute er großflächig Hackschnitzel, mittlerweile geht es wieder. Täglich sammelt Marcel von Behren ein bis zweimal die Eier ein. Auf Reisen gehen kann er trotz der Tierhaltung, das wird über die Nachbarschaftshilfe geregelt. Einen Schutz von oben gibt es nicht, bisher hatte der Züchter aber meistens Glück. Ab und zu habe in der Gegend schon mal ein Raubvogel ein Huhn geholt, auch der Fuchs



Eigentlich wollte der Hühnerhalter sich gar keinen Hahn anschaffen – heute sind es sechs.

Fotos: Alex Lehn

wird von Zeit zu Zeit gesehen. Das bleibe eben nicht aus.

Bei Marcel von Behren kommt jedenfalls kein anderes Ei außer aus eigener Haltung auf den Tisch. Das Eigelb sei deutlich intensiver als bei den Exemplaren aus konventioneller Haltung. „Und geschmacklich ist das kein Vergleich.“ Seine Freundin backt gerne, sodass die Produkte viel verbraucht werden.

Dennoch gibt es natürlich einen Überschuss. Den verkaufen die beiden seit zwei Jahren in einem Holzschrank vor dem Haus (Zum Strang 2). Nis Eierlädchen, so der Name,

ist rund um die Uhr geöffnet und funktioniert über Selbstbedienung. Damit hat der Friedewalder bisher nur gute Erfahrungen gemacht. Hier gibt es die bunten Eier, aber auch die Wachteleier, die längst nicht überall erhältlich sind, dazu einige passende Produkte. Wichtig ist ihm, dass sein Hobby nicht in zu viel Arbeit ausartet – es soll vor allem Spaß machen, auch seiner siebenjährigen Tochter und der zwölfjährigen Tochter seiner Freundin. Von Behrens Freundin hat ebenfalls Gefallen gefunden und hält nun einige Seidenhühner.

Zusammenarbeit wird zum Erfolgsfaktor

Zukunftsworkshop zur künftigen Gesundheitsversorgung in der Region Minden und Herford.

ren und ambulanten Gesundheitsversorgung, der Pflege und verschiedenen Verbänden und Interessenvertretungen. „Geben Sie heute den Verbandshut an der Garderobe ab. Nutzen Sie die Gelegenheit, frei und kreativ zu denken“, sagte Horst Christian Vollmar.

Mit Ali Dogan (Kreis Minden-Lübbecke) und Jürgen Müller (Kreis Herford) hatten gleich zwei Landräte zugesagt, eine gute ambulante Versorgungsstruktur ist. Hier muss die Politik auch ein Stückweit die Priorisierung weiten“, so Dogan.

Herfords Landrat Jürgen Müller erinnerte an die Erfolge

aus der Vergangenheit, die ihre Früchte tragen: „Dass wir hier heute in diesem Hörsaal im Medizin Campus OWL sitzen können, ist das Ergebnis einer jahrelangen erfolgreicher Zusammenarbeit unserer Kreise. Gemeinsam haben wir die Universitätsmedizin nach OWL geholt. Und was wir 2016 theoretisch als Klebeflekt diskutiert haben, ist heute Realität. Wir haben mehr Ärztinnen und Ärzte bei uns. Jetzt müssen wir diese allerdings zu Fachärzten weiterbilden und dann für eine Niederlassung begeistern“, so Müller. Deutlich wurde er auch im Bereich der Krankenhäuser

er: „Krankenhäuser haben unter den heutigen Voraussetzungen massive wirtschaftliche Probleme, was die kommunalen Haushalte stark belastet. Aber Krankenhäuser gehören zur Daseinsvorsorge in die öffentliche Hand. Das können wir nicht privaten Konzernen überlassen“, so Müller. Julia Städter, Abteilungsleiterin für Unternehmensentwicklung und Geschäftsführerin des Medizinischen Versorgungszentrums der Mühlenkreiskliniken, betonte, dass der Druck der Politik zur Ambulantisierung riesig sei. „Es ist nicht klar, wer künftig welche Leistungen erbringen kann

und soll. Lassen Sie uns in der regionalen Zusammenarbeit gemeinsame Wege suchen und nicht auf die große Politik warten“, appellierte Städter.

In verschiedenen Arbeitsgruppen wurde über Themen wie Digitalisierung, Ambulantisierung, Telemedizin und interdisziplinäre und sektorenübergreifende Zusammenarbeit diskutiert. Bei der anschließenden Besprechung waren sich alle Teilnehmer einig, dass der übergreifende Austausch künftig fortgesetzt werden soll und die Ergebnisse die Basis für weitere lokale Kooperationen und Zusammenarbeit genutzt werden soll.